



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

295 (27.10.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49880)

# General-Anzeiger



zu der Postzeit eingetragen unter  
Nr. 2388.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chef-Redakteur Julius Kay,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Anzeigen- und  
Kontations- und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Amstlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 295. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 27. Oktober 1891.

#### \* Die Offenburger Centrumsversammlung

bietet nach verschiedenen Richtungen interessante Momente. Sowohl die inneren politischen Verhältnisse als auch verschiedene zeitgemäße wirtschaftliche Fragen wurden in eingehender Weise behandelt. Wachte sich bei der Erörterung der wirtschaftlichen Angelegenheiten ein immerhin bemerkenswerthes Entgegenkommen in der Rede des Herrn Reichstagsabgeordneten Reichert bemerkbar, so wurde dasselbe völlig aufgehoben durch die Darstellung der inneren Lage, welche Herr Wacker gab. Die Versammlung wurde von Herrn Landtagsabgeordneten Weber eröffnet, der den Vorsitzenden des ultramontanen Centralwahlkomittees, Herrn Fischer, als Präsidenten in Vorschlag brachte. Herr Fischer erklärte zunächst, daß die Offenburger Versammlung die erste Kundgebung der Centrumpartei nach den Wahlen sei und daß ihr Zweck sei, sich mit der Zukunft der badiſchen Katholiken und des badiſchen Landes zu befassen. Er erhielt hierauf das Wort dem Herrn Landtagsabgeordneten Weber, der über den Verlauf der letzten Session des Landtags referieren sollte. Herr Weber machte sich die Erfüllung der übernommenen Aufgabe ziemlich leicht, indem er nur über das Beamtengeſetz und die Rindviehverſicherung Bericht erstattete. Herr Weber konstatierte, daß durch das Beamtengeſetz die Stellung der Beamten sich befestigt habe und selbstständig geworden sei; wenngleich die Gehaltsordnung viele Wünsche unbefriedigt lasse, so sei doch das Beamtengeſetz ein wesentlicher Fortschritt und er bekenne gern, daß er für dasselbe gestimmt habe.

Weit interessanter als der Vortrag des Herrn Weber war das Referat des Herrn Reichstagsabgeordneten Reichert, der — gewiß gegen seine Absicht — eine Lobrede auf die Haltung der nationalliberalen Partei im Reichstage hielt. Er befaßte sich zunächst mit der Branntweinsteuerverfrage bezw. mit der Forderung der Steuerfreiheit des Hausbrunnens. Herr Reichert konnte nicht umhin, der Fürsorge der Sr. Regierung zu gedenken, die den Wünschen der badiſchen Brenner entsprechend, die bekannten Anträge im Bundesrathe gestellt habe. Was ihr dort nicht geglädt sei, sei dem Centrum im Reichstage gelungen: die Annahme der Anträge, doch sei diese Annahme an dem Widerstande der stimmführenden Macht im Bundesrathe gescheitert, woraus doch unseres Erachtens klar hervorgeht, daß dem Centrum nicht mehr „geglückt ist, als der Regierung. Herr Reichert kam sodann auf die angenommenen Commissionenvorschläge zu sprechen, die er als eine wesentliche Verbesserung begrüßte und durch deren Annahme große Vorteile auch für die badiſchen Brenner erzielt worden seien; er forderte die Versammlung auf, an dem neuen Geſetze nicht weiter zu rühren, denn die Verbesserungen, die es erfahren, seien sehr wesentliche. Herr Reichert hatte vergessen hinzuzufügen, daß für die Annahme derselben auch der nationalliberalen Partei ein Theil des Dankes gebührt, den das Centrum für sich in Anspruch nimmt. Ebenso liegt der Sachverhalt bei der Zuckersteuer. Auch hier habe, so sagt Herr Reichert, der Reichstag das Richtige getroffen, womit doch wieder zugegeben wird, daß die nationalliberalen Abgeordneten die wirtschaftlichen Interessen des Volkes ebenso gut vertreten, wie die Centrumsabgeordneten. Am schlagendsten bewies aber der ultramontane Herr Reichert die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit der nationalliberalen Reichspolitik, als er auf die zum Schutze des Nordostsee-Kanals geforderten zwei Kanonenboote zu sprechen kam. Er stellte die Sicherheit des Reiches als etwas Selbstverständliches hin und erinnerte an die Worte Windthorst's, der gesagt hat: „Der Reichstag müsse mit möglichster großer Mehrheit Zeugnis ablegen dafür, daß zum Schutze des Reiches ihm die militärische Bereitschaft gewährt werden müsse.“ Das ist durchaus richtig und wenn Herr Reichert und seine Gefinnungsgenossen aus diesem Grunde für die Kanonenboote und weitere militärische Maßregeln gestimmt haben, so thaten sie, was ihnen die Gewissenspflicht gebot. Warum haben sie aber früher die nationalliberale Partei bekämpft, wenn sie in der gleichen Lage, gestützt auf die Kundgebungen militärischer Autoritäten, zur Sicherheit des Reiches bewilligte, was notwendig bewilligt werden mußte? Der Herr Abgeordnete hat somit in drei der wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten gebilligt. — Herr Reichert besprach sodann noch die Handelsvertragsverhandlungen; er erachtete die Bedenken der

Weinbauer wegen der zu erwartenden Ermäßigung des italienischen Weinzolls als ungerechtfertigt, indem er, eine Ermäßigung desselben von 20 auf 15 M. annehmend, die Befürchtung einer den heimischen Weinhandel schädigenden Konkurrenz verworfe, und im Gegentheil auf die Verbilligung der italienischen Verschnittweine zu Gunsten unserer minderwertigen Weine verwies. Mit einem nicht ganz zur Sache gehörenden Hinweis auf die demnächst im Reichstage zur Verhandlung kommende Beratung der Petitionen betreffend die Rückberufung der Jesuiten schloß Herr Reichert seine Rede, die in ihren auf die Beschlüsse des Reichstags bezüglichen Ausführungen sich mit den Anschauungen vieler nationalliberalen Politiker deckte.

Hierauf erging sich Hr. Fischer in schweren Anklagen gegen die Regierung, welche es gewagt habe, den Handelskammern einen, wie er annimmt, aus der Feder des Herrn Geh. Hofraths Reßler stammenden Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Weins zur Begutachtung zu unterbreiten; insbesondere sei der § 2 dieses Entwurfes geeignet, die schwersten Schädigungen für den ehelichen Weinbauer herbeizuführen, da hierdurch die Schaffung von Großhändler-Coalitionen erleichtert und somit die Festsetzung der Preise zu Ungunsten der Winzer ermöglicht würde. Falls das im § 2 ausgesprochene Prinzip Geltung bekommen würde, wäre dem Betrug und der Fälschung der geſegnete Schutz zugestanden und der Ruin der Rebauer sei unvermeidlich. Diese Darstellung erweiterte der neugewählte ultramontane Herr Landtagsabgeordnete Schüler, der gar in dem Gesetzentwurf die nackte Verletzung der Weinbauer zur Unehrlichkeit und Unredlichkeit erblickt. Herr Schüler gibt ein Bild der Lage der Weinbergsbesitzer und verlangt schließlich eine Reuekatastrophierung der Weinberge — bekanntlich ein Programmpunkt der badiſchen Nationalliberalen. Er mag diese zwar nicht, aber ihre Vorschläge macht er sich, ebenso wie seine Gefinnungsgenossen, gern zu eigen. Im Gegensatz zu Herrn Reichert will Herr Schüler nichts davon wissen, daß man am Branntweinsteuergesetz nicht mehr rütteln solle; zum mindesten verlangt er eine dreitägige freie Brennzeit und Deckung des finanziellen Steueransfalls durch die Staatskasse. In volksthümlicher Weise, die ihm den Beifall der Versammlung einträgt, bespricht Hr. Schüler weiter die Lage der Landwirtschaft, um sich schließlich den Kernsatz zu leisten: die Bauern seien zehnmal schlimmer daran, als die Sozialdemokraten, doch die Bauern — fürchte man nicht! So falsch wie die Voraussetzung ist die Folgerung! Herr Schüler ist aber auch mit dem Baugesetz unzufrieden; die sozialpolitischen Geſetze bezw. ihre Ausdehnung auf die Landwirtschaft, insbesondere das Invaliditätsgesetz, verwirft er, obgleich seine Partei immer behauptet, daß ihr die Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen so sehr am Herzen liege und als ob nur sie allein berufen sei, das hochherzige Vermächtniß des weisen, vorausschauenden Kaisers Wilhelm zu vollstrecken! Es ist natürlich, daß auch Herr Schüler ein wenig die kirchenpolitischen Angelegenheiten streifte, doch glückte es ihm nicht, über leere Phrasen hinauszukommen. Seine Rede sagte Herr Schüler in dem Schlusssatz zusammen: „Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist erschüttert, hoffen wir aber, daß es ihr bald wieder gelingt, es zu erringen.“

Diese Hoffnung zu nichte zu machen, war die Aufgabe des Herrn Pfarrers Wacker und wer die Tiefe seines Hasses, den er der gegenwärtigen Regierung entgegenbringt, zu würdigen vermag, der kann leicht ermessen bis zu welcher Höhe der Entstellung sich seine Rede emporhob! Er bezeichnete das Wahlergebnis als das hervorragendste Ereignis seit 1860, das er in sträflicher Unbescheidenheit als einen aus eigener Kraft erkämpften Sieg der Centrumpartei feierte. Mit Gottes Segen und durch sich selbst hätten die Centrums-wähler gesiegt, zum Unterschiede von den Nationalliberalen, welche ihre Siege nur der Staatsmaschine zu danken hätten; von Gottes Segen könne bei ihnen ohnehin keine Rede sein! Wir wissen in der That nicht, was uns abschaulicher dünkt: die Unwahrscheinlichkeit des Pfarrers Wacker oder die in seinem Munde doppelt häßliche Phrase vom „Segen Gottes“, welche den Namen Gottes in so unheiliger Weise mißbraucht! Offenbar war Herr Wacker zu wenig positiven Scherzen gelohnt, denn er behauptete u. A., daß die nationalliberale Partei am Wahlsieg der Mannheimer Sozialdemokraten die Schuld trage! Und das, nachdem aktenmäßig festgestellt ist,

daß über 4000 ultramontane Wähler des Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim-Schwellingen im Februar 1890 dem Sozialdemokraten, Herrn Dreesbach, das erste badiſche sozialdemokratische Mandat überantwortet! Aber, Herr Wacker, schämte sich seiner Unehrlichkeit und machte sie sogleich wieder gut mit dem denkwürdigen Satz: „Ungleich schlimmer als ein Sieg der beiden sozialdemokratischen Mannheimer Landtagsabgeordneten durch Centrums-hilfe, wäre ein Sieg nationalliberaler Candidaten durch Centrums-wähler gewesen!“ Mit diesem Satz hat Herr Pfarrer Wacker die Parole für die Zukunft ausgegeben; im Uebrigen hat er damit seine im Oktober vorigen Jahres ausgesprochene Losung „Arm in Arm mit den Ungläubigen!“ neu aufgefrischt.

Herr Wacker begnügte sich nicht damit, die Grob-Regierung heftig anzuklagen; seine Bemerkungen spitzten sich scharf zu, als er von den Bemühungen „Anderer“ um die Erhaltung der nationalliberalen Kammermehrheit und dem Vertrauen der Minister und „anderer Herrschaften“ sprach. Wir unterlassen es, diese Bemerkungen zu commentiren; es genügt, auf dieselben hingewiesen zu haben. Seiner langen Rede kurzer Sinn gipfelt in der Aufwiegelung der badiſchen Katholiken, die im Jahre 1898 „gründlich“ zu Ende führen sollen, was im Jahre 1891 so verheißungsvoll“ begonnen worden sei. Die Stimme des Volkes habe gesprochen, so sagt Herr Wacker und dabei gibt er sich alle Mühe die Stimmen jener großen Anzahl von Wählern, die nicht ultramontan gewählt haben, als nicht vorhanden zu verleugnen. In einer Reihe von Resolutionen, welche eine lebhafteste Landtags-session anknüpfen, hat Herr Wacker das Centrumsprogramm niedergelegt; die Offenburger Versammlung genehmigte natürlich diese Resolutionen, deren interessanteste wohl die „Hoffnung“ der Centrums-wähler ausdrückt, daß innerhalb der badiſchen Centrums-kammerfraktion „vollste Einigkeit“ herrschen werde. Eine solche Resolution, von Herrn Wacker zur Annahme empfohlen, klingt besenklich; darüber dürfte auch Herr Wacker im Klaren sein. Wenn er trotzdem sich nicht scheute, sie in der Ueberzeugung, daß sie angenommen würde, der Versammlung vorzuschlagen und nicht weniger als viermal sich gegen die „Unterstellung“ verwahrte, daß er der Centrumsfraktion „Beisungen“ ertheile, so darf man darin ein Zeichen der Zeit — und vielleicht nicht einmal das schlimmste — erblicken. Hat man es in Offenburg für passend erachtet, in die Schlachttrumpete zu stoßen, so wird der nationalliberalen Partei um so mehr die Pflicht erwachsen, dafür zu sorgen, daß der Staat „keinen Schaden erleide!“

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Oktober, Bern.

Der in der gestrigen Generalversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft vorgelegte Geschäftsbericht für 1890 hebt hervor, daß das Berichtsjahr noch kein normales, immerhin im Großen und Ganzen aber ein erfolgrreiches gewesen sei; insbesondere sei durch den Vertrag mit der kaiserlichen Regierung eine ausgezeichnete Basis zu weiteren Operationen gewonnen worden. Die Bilanz schließt im Aktiven und Passiven mit 22,510,264 Mark ab. Der Einzahlungswert betrug 2,654,919 Pf., der Auszahlungswert 5,015,915 Rupien. Die Generalversammlung wählte die auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wieder; neu gewählt wurde der Bergath Busse von Coblenz.

Gegenüber der Meldung der „National-Zeitung“ über den Austritt des Majors v. Wismann aus dem Colonialdienst werden von unterrichteten Stellen die früheren Nachrichten bestätigt, wonach Major v. Wismann den Auftrag habe, in Kairo Sudanese anzuwerben und diese nach Ostafrika überzuführen. — Zum Ehrendienst während der Berliner Anwesenheit des Königs von Rumänien sind kommandirt: Generalmajor von Wibel, General à la suite des Kaisers, und Oberstleutnant v. Strank, Commandeur des 1. hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9. Als Ordonnanzoffiziere Premier-Lieutenant Graf v. d. Schulenburg vom 2. Garde-Dragoner-Regiment und Premier-Lieutenant Freiherr v. König vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. — Der König von Württemberg hat an den Kriegsminister einen Erlaß gerichtet, demzufolge anlässlich seines Regierungsantrittes auch ein Gnadenakt für Verurtheilte

des Militärstandes eintreten soll. — Die Erhöhung des Reichszuschusses für Invaliditäts- und Altersversicherung in nächsten Etat wird 13 Millionen betragen.

Ein Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz“ hebt hervor, sicherlich seien die Zusammenkünfte des Königs von Rumänien mit dem Könige von Italien und dem Kaiser von Deutschland, wahrscheinlich auch sie mit dem Kaiser von Oesterreich nicht ohne gewisse politische Tragweite, da die betreffenden Unterredungen wohl auch zu Aussprachen über die politische Lage Gelegenheit bieten dürften.

Die in der Duell-Affaire Szilagyi-Horanszky festgestellte Erklärung der vier Bevollmächtigten konstatirt, daß in der Rede des ungarischen Justizministers keine Ehrenbeleidigung enthalten sei; deshalb sei die Austragung dieser Ehrensache durch Waffen nicht zulässig und die Sache als erledigt anzusehen.

Offiziellen Konstantinopeler Nachrichten aus Yemen zufolge unterwarfen sich die Rebellen in der Umgebung von Sana. Die Verbindung mit Hoheida und Wenaha sind wieder hergestellt, die in Haover angefallenen Nomadenstämme wurden zerstreut, ihre Anführer getödtet und die Ordnung wieder hergestellt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Oktober 1891.

Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich vorgestern früh in Begleitung der Oberhofmeisterin von Holzang, des Oberstallmeisters von Holzang und des Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller zu Wagen nach Rastatt. Dieselben erreichten gegen 10 Uhr das Reiter Thor und wurden daselbst von dem Bezirksbeamten, dem Bürgermeister und dem gesamten Stadtrath feierlich empfangen.

Breiteinflohen. So allgemein wie die Verwendung von Breiteinflohen in Belgien und Frankreich ist, ist dies

in Deutschland nicht der Fall; es liegt dies zum Theil an der größeren Hitze der deutschen Kohlen, zum Theil aber auch an dem Mangel, welches viele Verbraucher den Breiteinflohen noch entgegenbringen. Daß dieses Mithrauen in seiner Weise berechtigt ist, beweist der von Jahr zu Jahr zunehmende Bedarf der preussischen Staatsbahnen an Breiteinflohen.

Ein Schwarzwaldbädertag fand am vergangenen Sonntag in Freiburg statt. Demselben wohnten 25 Aerzte aus Kurorten des Schwarzwaldes an. Der Zweck des neu zu bildenden Vereins ist in folgenden Sätzen zusammenzufassen: Den Kurorten des Schwarzwaldes soll durch den zu gründenden Verein, wie ähnliche in Thüringen und Schlesien seit Langem bestehen, vorwärts geholfen werden; viele der Schwarzwaldbäder finden nicht die Würdigung, die sie verdienen; manche der Orte, die auf den Namen „Kurort“ Anspruch machen, lassen Vieles im Interesse der Kranken zu wünschen übrig.

Schlusprobe der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Gestern hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr die übliche alljährliche Ende Oktober stattfindende Schlusprobe ab. Die drei Compagnien sammelten sich an ihren betriebsfertigen Spritzenhäusern, um von hier nach dem Marktplatz zu marschiren, woselbst die Befestigung der Mannschaften und Geräte stattfand.

Feuilleton.

Streit um des Kaisers Bart. Ein Berliner Kommissionsrat hatte im Juni dieses Jahres die Lieferung von 200 Kaiserbärten für eine Münchener Firma übernommen, welche bis zum 16. September in den Händen des Bestellers sein sollten.

Ueber das Duell, welches im März 1892 zwischen dem damaligen Landtagsabgeordneten Otto von Wismar und dem liberalen Georg von Vinde stattfand, bringt das „Morgenblatt“ Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold von Grolachs. Der General schreibt: „Es kommt nun doch zum Duell von Vinde und Wismar. Gestern Abend (29. März) war Wismar bei mir; sehr liebenswürdig über sein Duell; vorher Stolberg, der davon sehr bewegt, es dennoch für notwendig erklärte.

Wie theuer ist das Mädchen? Das hat in einem lustigen Gemählde der „Oberschl. Anz.“ folgendermaßen ausgedrückt: In einem schließlichen Blatte findet sich folgendes Detailbild: „Ein junges Mädchen, 18 Jahre, Behälter eines einblühenden Karussells, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Herrn von angenehmen Aussehen mit 1000 Mark Vermögen.

Löwenkampf im Käfig. Im Antwerpener Zoologischen Garten hat sich ein blutiger Vorgang abgespielt. Es war beschloffen worden, eine vor einiger Zeit neu erworbene prächtige Löwin einem Löwen zuzusetzen.

Netze Zustände scheinen sich in der Stadt Riffe entwickeln zu wollen. Vor Kurzem beschloß der dortige Wahlvertheiler, 5 Mark Belohnung an Jeden zu zahlen, der einen ohne Konzession mit Spirituosen handelnden Kaufmann anzeigt.

Commando der Freiwilligen Feuerwehr niederlegte, in Worten herzlichen Worten Abschied von der Mannschaft. Wenn er auch nicht mehr an der Spitze der Feuerwehr stehen werde, so gedre ihr doch immer sein Herz und seine besten Segenswünsche. Namens der Feuerwehr erwiderte Herr Hauptmann Bouquet. Derselbe leitete in besonderer Weise die großen Verdienste, welche sich Herr Wirsching um die hiesige Feuerwehr und um die Feuerwehrsache überhaupt erworben hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn Herr Wirsching auch vom Commando zurücktrete, es doch ein Weg und ein Mittel geben werde, um Herrn Wirsching die hiesigen Feuerwehrsache überhaupt zu erhalten.

Die Mission im heiligen Lande. Ueber dieses interessante Thema hielt vorgestern Abend Herr Pastor Schenkler aus Köln, früher Barren in Bethlehem, ein Sohn des Hauspaters an dem weltbekannten Spritzen-Waisenhaus in Jerusalem, in der hiesigen Trinitatiskirche, welche von Besuchern überfüllt war, einen feierlichen Vortrag.

Gelebte Tiere. Ein Karlsruher rühmt einem seiner Landsleute gegenüber den außerordentlichen Scharfsinn seines Hundes.

Wollwärgattin und Tagelöhner. Die „R.-P. Staatszeitung“ berichtet aus San Francisco vom 8. Oktober: Vor vier Wochen verdrang aus Geronimo in Maria Gounis die junge und schöne Frau des sehr reichen Josef Raifford.

Schicksal. Er: „Gut, ich schwöre Ihnen, Sie sind das erste Mädchen, das ich je geliebt habe!“ — Sie: „Ich hab' Sie mir die Augen aus dem Kopf geschrien.“ — Zur Verlobung. Wirthen (zum neuen Richter): „Das Klavier im Salon steht selbstverständlich in Ihrer Verfügung.“ — Richter: „Sehr liebenswürdig! Wenn Sie also die Güte haben es abzugeben und mir den Schlüssel zu geben!“

Welcher Appell in einer reichen Spende Seitens der dankbar bewiesenen Subscribenten eine hocherfreuliche Erwidrerung...

Die Section Pfalzgrau Mannheim-Ludwigs... Die Section Pfalzgrau Mannheim-Ludwigs...

Gewerbe- und Industrie-Verein. Wir werden ersucht, die Mitglieder des Gewerbe- und Industrie-Vereins...

Vortrag. Herr Dr. Raeser aus Berlin hielt gestern Abend auf Veranlassung der hiesigen Abtheilung der Deutschen...

Den 70. Geburtstag begeht heute Herr Michael Kaufmann hier. Derselbe ist seit 15 Jahren Mitglied des Bezirksraths...

Eine hübsche Feier fand am vergangenen Sonntag Abend in Redarhausen statt. Wir erhalten hierüber von Redarhausen folgenden Bericht: Das 100jährige Bestehen...

Vorstellung. Die zu einer 10wöchentlichen Übung eingezogenen Erfahrungsveteranen des hiesigen Grenadierregiments...

Der Brand in einer Parade im Militärhospital ist, wie uns mitgeteilt wird, entstanden durch die Entzündung...

überhaupt ist der Schaden ein ganz geringer. Beim Eintriften der Feuerwehr, die sehr reich ankam, war das Feuer gelöscht.

Verhaftet. Ein von Darmstadt aus wegen Rothzucht und Körperverletzung verfolgter Bursche wurde hier verhaftet.

Wuthwahnsüchtiges Wetter am Mittwoch, den 28. Okt. Der erwartete Hochdruck aus dem atlantischen Ocean bedeckt...

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 27. Oktober Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometer in mm, Lufttemperatur in Grad Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und Richtung des Wolkendeckels, Richtung und Stärke des Windes.

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 26. auf 27. Oktober.

Table with 10 columns: Beobachtungsort, Beobachtungszahl, Beobachtungswert, Temperatur in Grad Celsius, Regenmenge in mm, Höhe der Regen in mm.

Gewerbevereine des Pfalzgrau-Verbandes.

Redargründ, 26. Okt. Der Gantag der Gewerbevereine des Pfalzgrauverbandes, welcher gestern Nachmittag 3 Uhr im Saalhaus zum Hirsch in Redargründ abgehalten wurde...

Vorliegende ein begeistertes Hoch auf Seine Königl. Hoheit unseren Großherzog aus und erklärte den Gantag für geschlossen.

Aus dem Großherzogthum.

Schriesheim, 25. Okt. Gestern Abend hat sich dahier ein junger Mann Namens Weber, von Beruf Schneider, erschossen; derselbe war seit dem 1. ds. M. zu den Dragonern in Karlsruhe als Rekrut eingezogen...

Schwellingen, 24. Okt. Dem Vernehmen nach hat der seither den hiesigen Gesangsverein „Liederkreis“ leitende Dirigent Herr Hauptlehrer Bog in Redarau, sein Amt niedergelegt...

Heidelberg, 25. Okt. Die Meldungen in der Presse, welche das Erkenntnis des Reichsgerichts in Sachen der Wiedererrichtung der Scheidemauer in der Heiliggeistkirche zu Heidelberg einfach als eine Wiederholung des dem Fiskus abzuwendenden oberlandesgerichtlichen Urtheils darstellten...

Heidelberg, 25. Okt. Zum Vertreter der Universität in der Provinz kommt in Geh. Rath G. Meyer gewählt worden: Kirchenrath Hausrath verzichtete zu Gunsten desselben auf eine Wiederwahl.

Bon der Leimbach, 25. Okt. Vorgestern brang der I. Hauptlehrer J. Roth in Wiesloch in aller Stille, nur im engeren Familienkreise, ein 25jähriges Jubiläum, wie es selten einem Lehrer zu Theil wird...

Karlsruhe, 26. Okt. Unter lebhafter Theilnahme aus den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft beachtete der hiesige „Liederkreis“ in diesen Tagen die Feier seines 50jähr. Bestehens. Der Rückblick auf ein halbes Jahrhundert gedehnten Bestehens und wachsender Bedeutung des Vereins ist für den letzteren die Veranlassung zu einer Reihe feierlicher Veranstaltungen gewesen...

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

(Fortsetzung.)

Um den vollen, weichen, nur wenig entblühten Nacken schlang sich eine werthvolle Perlenkette, das war Magdas einziger Schmuck.

Sie war eigentlich nicht schön zu nennen, und doch, wie hollisch, wie stolz stand sie neben dem Bruder!

Wie hell glänzten diese klaren, blauen Augen und wie herabwinkend war das Köcheln, das diesen frischen, roten Mund umspielte.

Das war die echte, deutsche Hausfrau, wie sie sich ein Mann nur wünschen konnte, treu und rein in Wort und Sinn, das höchste Glück nur in der eigenen Hauslichkeit findend.

Magda war keine elegante, weltgebildete Modedame, die durch Umhangsformen und sogenannten Spirit zu glänzen verstand; frei und offen in Blick und Rede, wußte sie dennoch stets das richtige Maß festzuhalten.

Gut und freundlich gegen ihre Untergebenen, offen und herzlich gegen die ihr Gleichbedenden, so war das Wesen bescheiden, das jahrelang hindurch mit unermüdlichem Eifer an Richards Seite gewirkt hatte.

Würde es Biola wohl verstehen, diese Stelle würdig auszufüllen, ihm das zu sein, was ihm die treue Schwester war?

O, sie wußte ihm mehr, noch viel mehr sein. Nicht allein seine treue Dienerin und Beratherin in Sorge und Leid, sie wußte sein Weib, seine Geliebte, sein treuester Freund, sein Alles sein; außer ihr durfte es für sie nichts Anderes, nichts Besseres geben als seine Ehre und seine Pflicht.

Und eine Frau, wenn sie will, sie kann ihrem Gatten dieß alles sein; sie kann seine Seele mit unendlichen Tugenden an die ihre fetten, sie kann ihm den vollen Wirth eines reichen Mannes übergeben erkennen lassen, das, einzig nur dem Manne seiner Liebe lebend, nichts anderes kennt, als dessen Glück und Wohl.

Eine solche Frau braucht weder schön noch geistreich zu sein, um ihrem Gatten ein vollkommenes Glück zu bereiten, sie muß nur sich selbst mit aller Liebe und Treue geben, und wohl dem Manne, der ein solches Weib gefunden, denn er nennt das höchste sein eigen, das ihm irdische Glückseligkeit zu bieten vermag.

War Biola ein solches Weib? Konnte sie es jemals für ihn werden?

Da stand sie in der Thür, strahlend von Jugend und Schönheit. Durch das entsetzte Gold ihrer Locken schlangen sich halbgeöffnete Rosenknospen; Rosen im Haar, Rosen an den Wangen und in den Händen.

In schneiger Weiße lärmte sich das duftige Gewebe an die jugendlich schwellenden Formen, anmuthig verschlungene Rosenquirlen zierten den Ausschnitt des Kleides und die lange Schleppe, die sich mit leisem Rauschen auf dem glänzenden Parkett hingog.

„Hier bin ich,“ sagte Biola mit einem reizenden Köcheln, im Vollbewußtsein ihrer Schönheit langsam näher tretend.

Der Freiherr stand einen Augenblick wie geblendet vor dieser zauberisch schönen Erscheinung.

„Meine süße Biola!“ flüsterte er, einen leisen innigen Kuss auf ihren entblühten Arm drückend.

Mit reichem Blide hatte Magda Biolas Gestalt überflogen. Sie fand den Ausschnitt des Kleides etwas zu tief und die in die Stirn fallenden Locken gar zu fest geordnet, aber sie wollte Biola die Freude nicht verderben und sagte deshalb nichts.

Nach dem Feste aber wußte sie sie doch darauf aufmerksam machen, das bereit kostete Köcheln nicht für Richards Braut passen und daß es diesem jedenfalls angenehmer sein werde, wenn sich Biola weniger auffallend kleide.

Jetzt erblühte das Rollen eines Wagens, und gleich darauf trat Herr von Rotted ein.

Mit freundlichem Köcheln ging ihm Magda entgegen, ihm die Hand bietend, die er warm und fest in der seinen drückte; bis zu einem Handkusse hatte es seine Galanterie noch nicht gebracht.

Raum hatte man die ersten Begrüßungsworte gewechselt als neue Gäste eintreten, welche Richards und Magdas Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen.

Unter den ersten Gästen befand sich Wilhelm von Tonberg, der sich kaum Zeit nahm, den Herrn des Hauses und dessen Schwester zu begrüßen, so eilig hatte er es, um an Biolas Seite zu kommen, die ihn mit einem strahlenden Aussehen ihrer schönen Augen empfing.

„Himmlich! entzückend! eine Rosenree im wahrsten Sinne des Wortes!“ flüsterte er ihr leidenschaftlich zu.

Die Schmeichelei war von einem so glänzenden Blicke begleitet gewesen, daß Biolas Wangen eine heiße Röthe überfloss. Sie war in diesem Augenblicke reizender denn je, und Tonberg mußte seine ganze Selbstbeherrschung zusammenraffen, um das junge Mädchen nicht in seine Arme zu ziehen und an sein stürmisch bewegtes Herz zu drücken.

Aber er wußte die Entscheidung herbeiführen, das gelobte er bei sich selbst, heute sollte sie ihm nicht mehr entschliefen. Das reizende Mädchen mußte seine Gattin werden, und er freute sich schon im Voraus auf die Sensation, die er mit seiner jungen, wunderschönen Gattin in den Residenzkreisen erregen würde.

Er war es ja gewohnt, von sich reden zu machen, und er lächelte jetzt schon bei der Vorstellung, wie viele schöne Lippen da erblühen, wie viele strahlende Augen sich verbüßern würden, wenn es hieß, Wilhelm von Tonberg habe eine Heirath aus Liebe geschlossen.

Daß Biola kein reiches Mädchen war, das kümmerte ihn wenig; er war reich und hatte es nie verstanden, zu rechnen.

Das reizende Mädchen gefiel ihm, ihre Art und Weise, sich zu geben, sagte ihm zu, warum sollte er sich also nicht den Luxus einer Frau gestatten?

Ob seine Liebe tief genug sei, um ein ganzes Menschenleben zu dauern, danach fragte er nicht, wozu auch? Wenn die Flamme erlosch, würde sie sich darin zu finden wissen, es erwirk, und warum sollte dies nicht auch bei ihr der Fall sein?

(Fortsetzung folgt.)





Gemüse- und Früchte-

CONSERVEN

Reelle Marken in reichhaltigster Auswahl in Säcken und Bälgen von 1/2-8 Pfund zu billigen Preisen. Großkonsumenten Rabatpreise. Man verlange Preisverzeichn.

Hermann Hauer, N 2, 6. Telephon Nr. 526.

Bazar-Lotterie.

Die noch nicht bezogenen Gewinne, welche für Rechnung und auf Gefahr der Lose-Inhaber im Saalbau aufbewahrt werden, können gegen Abgabe der betr. Lose...

Gesang-Verein „Bavaria.“

5. Stiftungsfestes Sonntag, den 8. November. Große musikalische Abendunterhaltung mit Tanz...

Großer Mayerhof.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr Gastvorstellung der I. Wiener Original-G'spassmacher.

Zum Walfisch.

Süsser Traubenmost, vorzüglichen Federweissen.

U 4, 13, 3. Stock.

Deißler, Gerichtsvollzieher. Meine Wohnung befindet sich von heute ab...

R 7, 1c, 2. Stock.

Heinrich Eisen, Plästerer u. Cementgeschäft. Neue billige Knabenblousen...

J. J. Quilling, D 1, 2.

Grösstes Lager in Cylinder, Lampen-Schirmen, Glöcken etc. Herm. Gerngross, R 8, 5.

Kartoffel

Vorzügl. Sied-Kartoffel, Salat-Kartoffel, Wimpelgard- und 9-Wochen-Kartoffel...

von Schilling'sche Verwaltung

Großes Lager in Specialitäten und Neuheiten deutsch, echt französischer und engl. Parfumes...

Emil Schröder, E 3, 15.

Lager in Parfumerien und Toilettengegenständen aller Art.

Schriftsetzer

für Berlin gesucht. Tüchtige Setzer finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung...

Eine kleine Familie nimmt ein Kind in gute Pflege. 20820 J 2, 5, 4. Stod.

Billige Bierflaschen. Bierflaschen mit Patentverschluss werden, weil am Rauschloch etwas abgesplittet, zu billigen Preisen abgegeben...

Parzer Karawariendogel, feine Sänger, von 6-15 Mt. zu verl. J 5, 6, 3. St. 20849

Inactiven Offizieren, Beamten etc. bietet sich Gelegenheit, zu angenehmer u. lohnender Nebenbeschäftigung und bietet man gest. Anordnungen unter...

Maschinenführer. W. Hirsch's Nachf. E 3, 2, Mannheim. E 3, 2.

Einige durchaus tüchtige Kesselschmiede gegen hohen Lohn gesucht.

Existenz. Ein gut eingeführtes Detailgeschäft ist sofort ohne Anschaffung zu übernehmen.

Zu verkaufen. Ein Echthaus, Mitte der Stadt in der Nähe des Marktes mit gutgehender Wirtschaft u. Laden...

Violine (Marquis de Lutz, Mirecourt) billig zu verkaufen.

Wagenpferde ein- und zweispännig gefahren, wegen Aufgabe des Fuhrwerks preiswürdig zu verkaufen.

Für Kellner! Ein Grad mit Dose ist zu verkaufen.

Arbeiterinnen und Lehrlingmädchen werden gesucht.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Ein Lehrlingmädchen für einen Laden gesucht.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt eine ältere Person, welche eine Haushaltung selbstständig zu leiten versteht...

Ich suche sofort eine junge Kellnerin, 1 Hotelzimmermädchen, 1 Epkümmchen u. 1 Epkümmchen bei Weinbräuer...

Kohlen. 1 militär. junger Mann, gewandter Stenograph, mit schöner Handschrift...

Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, gebilfter Militär, sucht als Portier, Einkassier, Büreaubedienter oder sonst ähnliche Stellung...

Ein, mit dem Bank- u. Versicherungswesen vollständig vertrauter junger Mann...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Ein junger wech. Mann mit prima Zeugnissen, welcher längere Jahre als Bureaubedienter u. Einkassier tätig war...

Tüchtige Restaurationskellnerin sucht sofort oder später Stellung...

Ein gebildeter Kleidermacher nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an.

Ein Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause...

Schneiderlehrling, Schlosserlehrling, Schreinerlehrling...

Ein kleines Magazin per sofort zu mieten gesucht...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein kleineres Magazin per sofort zu mieten gesucht...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...

Ein junger Mann sucht ein anständiges Zimmer mit Küche zu mieten...





**Lohnendster Verdienst für tüchtige Vertreter**  
in Berlin, wie in allen grösseren Städten Deutschlands und des Auslandes.

Erforderliche Betriebsmittel zur Uebernahme einer einfachen Vertretung: — 1000 bis 3000 Mark — einer Hauptvertretung: — 5000 bis 50000 Mark —

Für leistungsfähige bereits bestehende oder neu zu begründende **Wagenfabriken** empfiehlt sich als erfolgreichste Massnahme im Konkurrenzkampf die Ausstattung neuer Gefährte mit unseren stossfreien Rädern.

**M. Jüngling's Verlag.**  
Berlin W.,  
Corneliusstrasse 2.

**Ersparniss der halben Pferdekraft!**  
**Stossfreies Wagenrad mit federnden Speichen.**  
Deutsches Reichs-Patent No. 49 166. und 56 556, sowie sämtliche Auslandspatente. Goldene Medaille Köln 1890.

Unsere stählernen Räder mit federnden Speichen bewirken durch Aufhebung des centralen Stosses und seine Umwandlung in treibende Kraft: geräuschlose, erschütterungsfreie Fahrt auch auf dem schlechtesten Pflaster — leichte Ueberwindung starker Steigungen u. erheblicher Hindernisse ohne Gefahr von Ax- oder Radbrüchen, sowie

Die einmalige grössere Ausgabe für diese unvorwüthlichen Räder ist innerhalb eines Jahres durch Ersparniss an Pferdmaterial und Stellmacherarbeit wieder eingebracht. Etwaige Reparaturen lassen sich von jedem Schmied oder gewöhnlichen Feuerarbeiter ausführen. Bei Berechnung eines vieljährigen Zeitraums sind unsere auf fast unbemessene Zeit dauernden, unverwüthlichen Stahlräder schon an sich billiger als die häufig zu erneuernden Holzräder.

Anfertigung der Räder in jeder gewünschten Grösse. Preisberechnung nach Gewicht und Speichenstärke zu den Sätzen von 4—3,75—3,50—3,25 Mark pro Kilo. Bei Bestellungen bitten wir den Durchmesser der Räder, die Art des Wagens, sein Gewicht, Tragfähigkeit resp. Belastung anzugeben und die Büchse eines jeden Rades einzusenden. Landwege erfordern breitere Felgen.

**Ersparniss der halben Pferdekraft oder Triebkraft.**

Ungefährer Preis eines grossen Rades von 120 Centimeter Durchmesser: mit 5 mm. Speichen (pro Kilo 4 Mark) zu 250 bis 450 Kilo Belastung — für Handwagen, Selbstfahrer etc. — 120 Mark

mit 6 mm. Speichen (pro Kilo 3,90 Mark) — für Jagdwagen etc. — 137 Mark 60 Pfg.,

mit 7 mm. Speichen (pro Kilo 3,75 Mark) — für schwere Equipagen — 150 Mark.

Für Lastwagen zu 2500 bis 3000 Kilo Belastung mit 8 mm. Speichen (pro Kilo 3,50 Mark) 188 Mark;

zu 3000 bis 5000 Kilo Belastung mit 9 mm. Speichen (pro Kilo 3,25 Mark) 191 Mark 75 Pf.,

Der von Speichenstärke und Gewicht abhängige Preis eines bestellten Rades lässt sich vorher nur annähernd, der von Grösse und Speichenstärke abhängige Preis pro Kilo jedoch genau angeben.

Die Lieferfrist für bestellte stossfreie Räder zu bereits vorhandenen Wagen jeder Grösse, zum Aufschieben auf die bisherige Axe eingerichtet, beträgt circa vier Wochen.

Grosse Räder sind am vortheilhaftesten, weil die Hauptausgabe, Arbeitslohn und Patentgebühr, sich bei jedem einzelnen Rade gleich bleibt.

Fabrik in Gross-Lichterfelde, bei Berlin. 1910

**Die Mannheimer Darleih-Casse**  
nimmt Gelder an, verleiht zu 3 1/2% vom Tage der Einzahlung an gegen Schuldscheine von 20 bis 2000 und größere Beträge.

**Bank-Discount.**  
Accept-Credit an Gräfenschaft und soliden Geschäftleuten zu constanten Bedingungen. Offerten erbeten an G. A. W. durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Gründl. französ. Unterrichts-erwerb bei mögl. Preise ein Jahr, welches längere Zeit in Frankreich verbringt war. 2000. Höheres in der Orde.

**Berühmte Theerzeile**  
aus der Hofparfümerie v. D. Wunderlich (prämirt 1882), empfohlen gegen Hautausschläge, Jucken, Krätze, Grind, Kopf- und Bartgeschuppen, Frostbeulen, Schwämme & 35 Pf. Theer-Schwefelcreme à 50 Pf. in Mannheim bei Herrn Otto Heberer, P 1 No. 1 an den Planen. 1898.

Herr Peter Guthmann, Dedenstepperei. P 6, 7. 1910

**Conservatorium für Musik in Mannheim.**  
Unterricht in allen Zweigen der Musik, Opernschule, ferner Vorschule im Klavier-, Violin- und Cellospiel. Der Eintritt in die Anstalt kann zu jeder Zeit geschehen; das Honorar wird vom Tage des Eintritts an gerechnet. Anmeldungen neuer Schüler u. Schülerinnen werden täglich bei der Direction Lit. P 2, 6 entgegengenommen, ebendasselbe, sowie in den sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen werden die Statuten, das vollständige Programm und der Jahresbericht der Anstalt gratis ausgegeben. 18427

Die Direction des Conservatoriums für Musik  
**M. Pohl, Musikdirektor.**

**A. Donecker, O 2, 9**  
Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Blesse, Jbach, Schiedmayer, Schwenten, Günther & Söhne, Nagel, Harmonie, Grand, Adam, Mand, Nieber & Co., Förster, Ackermann etc. etc. zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 16967

Vermethung neuer und gebrauchter Instrumente.  
**Oelgemälde** moderner Meister.

**D 3, S. Papierhandlung**  
**WILH. RICHTER**  
Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ehardt, Hannover empfiehlt  
**Copirpressen**  
in Schmiedeseisen und Gussseisen. 11581

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche **Kinderwagen** zu Fabrikpreisen. 20667

**B. Reichardt,**  
H 5, 1. Jungbushofstrasse. H 5, 1.

**Deutsche Antisklaverei Geldlotterie**  
18 930 Gewinne ohne jeden Abzug.  
I à 600 000 Mk., I à 300 000 Mk., I à 150 000 Mk., I à 125 000 Mk., I à 100 000 Mk., I à 75 000 Mk. etc.

Zwei Ziehungen in Berlin.  
1. Klasse: vom 24. bis 26. Novbr. 1891.  
2. Klasse: vom 18. bis 23. Januar 1892.

Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden“.  
Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen. Einschreiben 20 Pfg. extra. 20780

Ziehung 30. Oktober bis 16. November d. J.  
Ich empfehle ganz besonders als vortheilhaft  
**Freiburger Loose,**  
welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.  
Nieten gibt es nicht. Jedes Loos gewinnt.  
45,000, 40,000, 5 mal 30,000, 2 mal 25,000, 7 mal 20,000, 19,000, 18,000, 8 mal 16,000, 17 mal 15,000, 4 mal 14,000, 4 mal 13,000, 13 mal 12,000, 22 mal 10,000, 8000, 5 mal 8000, 8 mal 5000, 6 mal 4000, 3000, 57 mal 2000, 20 mal 1600, 9 mal 1500, 108 mal 1400, 12 mal 1200, 90 mal 1000 und sehr viele Gewinne von 800, 700, 600, 500, 400, 350, 300, 150, 100, 80, 60, 50, 40, 35, 30, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14 Francs. Der kleinste sicher zu machende Gewinn ist 13 Francs Geld.  
Sämmtliche Gewinne werden in bar und ohne Abzug ausbezahlt. Künftige Gewinnliste 15 Tage nach der Ziehung gratis und franco. Gegen vorherige Einzahlung des Betrages (Nachnahme gestattet die Post nicht) in Banknoten und Briefmarken, Coupons oder Postanweisung versandt umgehend nach allen Ländern.

**Original-Loose à 22 Mark.**  
Hauptgewinne melde auf Verlangen durch Depesch. Aufträge erbitte möglichst umgehend, da die Nachfrage bedeutend. Briefporto 20 Pfennig. Referenzen stehen zu Diensten. 20789

**Vollmers Landesdruck, Thun (Schweiz).**

**Modes.**  
Damen- und Kinderhüte werden geschmackvoll und billig garnirt in und außer dem Hause. 19234

**B 2, 10. Gretchen Buser. B 2, 10.**

**Leinen-Reste**  
von 80 Pfg. per Meter an  
empfehlte  
**Max Wallach, D 3, 6,**  
Ausstattungs-Geschäft. 20510

**Geschäfts-Nebernahme.**  
Einer geehrten Kundschafft, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, das ich mit Heutigem die  
20505  
**Electro-Technische Telegraphen-Anstalt**  
von Paul Gall weiterführen werde, unter der Firma N. Göck, Paul Gall's Nachfolger. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden durch reelle und prompte Bedienung zufrieden zu stellen, was mir umso mehr gelingen dürfte, da ich als langjähriger Geschäftsführer der Firma Paul Gall thätig war.  
Hochachtungsvoll  
**N. Göck, Paul Gall's Nachf., L 12, 8.**  
Telephon 270.

**Auf Allerheiligen**  
empfehle  
**Blechkränze**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen. 19915

**Alexander Heberer,**  
O 2, 2 Parabeplan O 2, 2.

**Buchen-Abfallholz**  
gute und angenehme Zimmerheizung, sehr trocken und in kleine Klöbchen fertig zum Feuern zerhackt à Mk. 1.20 per Ctr. frei vor's Haus, ferner Tannenholz, Kleingespalten und in Bündeln, sowie hiesigen Fettschrot, Kalkkohlen, Anthracitkohlen und Bricket's B. empfiehlt billigst 15189

**Friedrich Grohe,**  
K 2, 12 Kohlen- u. Holz-Handlung Telephon 436.

**A la Renommée.**  
**Henri Dupré,**  
Nachfolger von Soeurs Heineck,  
Kaufhaus N. 1, 8 Mannheim Kaufhaus N. 1, 8.

Von der Einkaufspreise aus dem Glas zurückgeführt, empfehle mein gut sortirtes Lager in Herbst- u. Winter-Kleidern als:  
in Wolle und Halb-Wolle, Wolle und Baumwollflanell in den verschiedensten Qualitäten, sowie Reste in denselben Stoffen. Alles Eisäher (Wäsche) Waare.  
Um geneigten Zuspruch bittet 19914  
**Henri Dupré.**

**Prima stückreichen Ofenbrand**  
**Ruhrkohlen**  
gewaschene und gesiebte Aufkohlen deutsche u. englische Anthracitkohlen direct aus dem Schiffe, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C 8, 9 Alex Osterhaus. C 8, 9.**  
Telephon Nr. 134. 19170

**Nachhilfe-Unterricht**  
In allen Gymnasial- und Realschulnächtern erteilt ein auf diesem Gebiete seit längeren Jahren erfahrener Lehrer (früher Gouverneur einer grösseren Erziehungs-Anstalt). Zahlreiche hiesige Referenzen. Honorar bei täglich zweiwöchentlichem Unterrichts- und Arbeitszeit monatlich zehn Mark. Einzelunterricht pr. Stunde Mk. 1.50. Näh. im Verlag. 18307

**Ruhrkohlen.**  
Prima stückreicher Ruhrer Fettschrot, gewaschene und gesiebte Aufkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen empfehlen direct aus gebildem Schiff. 20235

**Gebrüder Kappes, U 1, 12.**

**Trockenes Brennholz**  
Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, gezeichnetes Tannen-Scheit- und Bündelholz zum Feueranzünden empfiehlt billigst 15699

**H 7, 28 Jac. Hoch, H 7, 28**  
Telephon No. 438.

**Dienstag, den 27. Okt., Abends 7 Uhr im Casino-Saal**  
**I. Kammermusik-Aufführung**  
der Herren Schuster, Stieffel, Gaulé und Kündinger.

**PROGRAMM:**  
Quartette in F-moll, Haydn, B-dur Mozart, A-moll Op. 128 Beethoven.  
Abonnementsbillets für fünf Aufführungen à 9 M. u Einzelbillets à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. 20444

**Mannheim. Nationaltheater.**  
**Gr. Sad. Hof- u. Nationaltheater.**  
Dienstag, 10. Vorstellung  
27. Oktober 1891. im Abonnement A.  
**Das verlorene Paradies.**  
Schauspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda. (Regisseur: Herr Jacobi.)

Julius Bernardi, Fabrikbesitzer	Herr Lietz
Diele, seine Frau	Frau Jacobi.
Wirth, beider Tochter	Herr v. Dietrich.
Richard von Danneberg	Herr Schreiner.
Dr. Walter Heibel, Schriftsteller	Herr Homann.
Patte, seine Frau	Herr Güng.
Hans Kandi, Techniker	Herr Sturz.
Berkmeister Heber	Herr Meyer.
Mühlberger	Herr Jacobi.
Kraus Arbeiter	Herr Bösch.
Frank	Herr Schradt.
Riefe, Mühlberger's Tochter	Frau v. De Sant I.
Martin, Diener bei Bernardi	Herr Langhammer

Wäste, Lohnbriener.  
Ort der Handlung: Berlin.  
Rollenvertheilung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.